

DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Landtagsklubs FRITZ - Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Mag. Markus Sint

betreffend:

JA zum Tourismus heißt Tourismus neu denken:

Zukunftskonzept für einen anderen Tourismus in Tirol ausarbeiten und vorlegen!

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert, angesichts der sich dramatisch verändernden Rahmenbedingungen für den Tourismus in Tirol, ein Zukunftskonzept auszuarbeiten und vorzulegen. Besonders zu berücksichtigen ist die Abhängigkeit vieler Tiroler Ortschaften vom Wintertourismus angesichts weltweit rückläufiger Zahlen an Wintersportler einerseits sowie sich dramatisch ändernder klimatischer Rahmenbedingungen andererseits. Weiters ist ein Vorschlag auszuarbeiten und vorzulegen, wie die Tourismusförderung in Tirol mehr in Richtung Klimaschutz und Klimawandelanpassung umzubauen ist.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs. 3 GO-LT dem **Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit** und dem **Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten** zugewiesen werden.

BEGRÜNDUNG:

Der Tourismus gehört zu Tirol.

Im vergangenen Jahr 2018 haben rund 12,3 Millionen Gäste aus aller Welt Tirol besucht. Davon 6,2 Millionen im Winter und 6,1 Millionen im Sommer.

Insgesamt hat Tirol im vergangenen Jahr 2018 mit 49,4 Millionen Nächtigungen den absoluten Höchstwert an Nächtigungen in den vergangenen 30 (!) Jahren erreicht. Davon 27,6 Millionen Nächtigungen im Winter und 21,8 Millionen Nächtigungen im Sommer.

Mit gerade einmal 3.119 Einwohnern (Stand: 1.1.2019) hat die Gemeinde Sölden als Nummer 1 der Top 50 Tiroler Tourismusorte 2,5 Millionen Nächtigungen erzielt.

Mit 1.079 Nächtigungen pro Einwohner führt das Bergdorf Serfaus diese Statistik an. Dort kommen auf 1.125 Einwohner (Stand: 1.1.2019) im Tourismusjahr 2018 insgesamt 1,2 Millionen Nächtigungen.

Trotz dieser Nächtigungsrekorde und Superlative ist für viele Touristiker, Seilbahner, Hoteliers und Vermieter noch kein Ende der Fahnenstange erreicht. Für einige sind die seit Jahren immer stärker werdenden Auswüchse dieses Massentourismus, mit denen sich tausende Tiroler in ihrem täglichen Leben konfrontiert sehen keine Grund zum Umdenken.

Ihre Erschließungswünsche reichen – ähnlich wie in den 90er Jahren fokussiert auf den Wintertourismus – beispielsweise von St. Anton-Kappl über die Mega-Neuerschließung am Pitztaler und Ötztaler Gletscher mit der Absicht dort das größte Gletscherschigebiet der Welt zu errichten bis zu Zusammenschlüssen im Unterland und in Osttirol. Weiße Schneebänder werden bei sommerlichen Temperaturen im Oktober auf den Berg gelegt. Am Gletscher wird im Zuge von „Snowfarming“ mit hohem Aufwand Schnee über den Sommer gerettet (mit allen ökologischen Nachteilen dieser grundsätzlich vernünftigen Methode, etwa bei den verwendeten Abdeckplanen) und es werden Schneekanonen und riesige Speicherteiche angelegt.

Weitgehend negiert werden dabei die sich weltweit verändernden Rahmenbedingungen für den Wintertourismus in Tirol: Weltweit sinkt die Zahl der Schifahrer, Destinationen in Russland oder anderen Ländern rüsten nach und bieten ihren Gästen „Schifahren vor Ort“, der Klimawandel schreitet voran. Schigebiete unter 1.500 Höhenmeter sind ohne künstliche Beschneuerung gar nicht mehr denkbar, aber auch immer höhere Lagen brauchen Kunstschnee aus Schneekanonen mit gewaltigem Wasser- und Energieverbrauch.

Viele im Tiroler Tourismus tätige Unternehmer und Unternehmen leisten tolle Arbeit, einige Tourismusverbände schlagen auch neue Wege ein, etwa indem sie auf sanften Tourismus setzen, auf Gastlichkeit, Gastronomie und ungekünstelte Tirolität, indem sie den Sommertourismus forcieren, indem sie den Schulterschluss zwischen touristischen Betrieben und der landwirtschaftlichen Produktion hochwertiger Erzeugnisse „made in tyrol“ schaffen, indem sie auf Qualität statt auf Quantität setzen, indem sie die Wertschöpfung in den Betrieben erhöhen, indem sie auf Ganzjahrestourismus umstellen, indem sie gute Rahmenbedingungen und Bezahlung für ihr Personal bieten, indem sie sich mit Kritikern ernsthaft auseinandersetzen und indem sie sich wirklich Gedanken über die sich rasant verändernden Rahmenbedingungen für den Tourismus in Tirol machen.

Was neben diesen Einzelmaßnahmen bis dato völlig fehlt, ist ein Zukunftskonzept für einen anderen, neu gedachten Tourismus in Tirol. Einen Tourismus, der sich bewusst macht und eingesteht, dass das „weiße Öl“ in Form von Schnee allein nicht ausreichen wird. Wie sich Staaten, die mit der Erdölförderung reich geworden sind um neue Geschäftsfelder und Existenzgrundlagen kümmern müssen und kümmern, muss sich auch Tirol neu aufstellen und positionieren. Warum soll Tirol nicht zum Tourismusland Nummer 1 was den Klimaschutz betrifft werden?

Der gegenständliche Antrag regt ein Zukunftskonzept für den Tourismus in Tirol an, dass die Abhängigkeit vieler Tiroler Ortschaften vom Wintertourismus berücksichtigt und ihnen neue Perspektiven bietet. Wenn die Pitztaler beispielsweise Sorge haben, dass bei stagnierenden Nächtigungszahlen im Winter ihre Existenzgrundlage gefährdet sein könnte, dann brauchen sie Antworten. Was kann dem Tourismus im Pitztal außer weitere Erschließungen helfen? Wer kann diese Hilfestellung leisten und (mit)finanzieren?

Dieses Zukunftskonzept soll auch darlegen, wie die Millionen nach Tirol reisenden Gäste statt mit dem eigenen Pkw in umweltfreundlicher, klimaschonender und für die Tiroler Bevölkerung erträglicher Form anreisen können. Derzeit reisen von den 12,3 Millionen Gästen rund 90% mit dem eigenen PKW an und sorgen so für wöchentlich zugestaute Regionen im Außerfern und im Unterland und für Blockabfertigung wegen Verkehrsüberlastung im Zillertal oder Stubaital.

Dieses Zukunftskonzept soll auch den rasant voranschreitenden Klimawandel berücksichtigen. Kann die Losung vieler Touristiker „Für immer mehr Umsatz müssen wir halt immer höher hinauf“ wirklich eine Antwort auf die dahinschmelzenden Gletscher sein? Braucht der Gast tatsächlich hunderte Kilometer Pisten und Millionen Quadratmeter Pistenfläche oder hat ihm das jahrelange Marketing vieler Schigebietsbetreiber einfach nur eingeredet? Sind die Schlagzeilen und Bilder von

abgesprengten Berggraten für Schistationen und von armseligen weißen Schneebändern im Oktober wirklich jene Nachrichten und Bilder, die aus Tirol an die Gäste in Deutschland und anderswo gehen sollen? Welchen Sinn macht es die Übererschließung unserer Berge für ein paar Seilbahnen und Pistenkilometer brutal voranzutreiben, während die ganze Welt über die Auswirkungen der Klimakrise redet und die Gäste der Zukunft unter dem Banner von Fridays for future zu hunderttausenden durch die Straßen Europas ziehen?

Dieses Zukunftskonzept soll auch die Situation der Arbeitnehmer im Tiroler Tourismus berücksichtigen und die Frage, wie viele Tiroler in einem der wichtigsten Wirtschaftszweige arbeiten können und arbeiten wollen. Warum zieht es nur wenige Einheimische in eine an und für sich interessante Branche? Warum laufen auf allen TV-Sendern zwar unzählige Kochschows mit Spitzenköchen als Popstars, aber Jahr für Jahr fehlen hunderte Köche im Tiroler Tourismus? Und viele ausgebildete Köche werfen resigniert und ausgebrannt die Kochschürze? Welche geänderten Rahmenbedingungen braucht es in der Begeisterung junger Menschen für diese Branche, in der Ausbildung der Menschen für diese Branche, im Bereich der Arbeitszeit und neuer Arbeitszeitmodelle und bei der Bezahlung?

Dieses Zukunftskonzept soll auch Überlegungen anstellen, wie die Tourismusförderung des Landes verstärkt zu einer Förderung für Klimaschutzmaßnahmen und Klimawandelanpassungen umzubauen ist. Wie wird Tirol zum touristischen Klima-Musterschüler? Wie zur Nummer 1 unter den Tourismusdestinationen weltweit, die sich voll und ganz dem Klimaschutz verschreiben? Wie könnte jährlich 1 Euro pro Nächtigung in einen Klimafonds wandern, aus dem Klimaschutzmaßnahmen für Tirol und in Tirol finanziert werden?

Die **Dringlichkeit** dieses Antrages ergibt sich daraus, dass ein Zukunftskonzept für den Tourismus in Tirol bis dato fehlt. Der Tourismus ist eine wichtige Branche in Tirol, der Tourismus ist eine international agierende Branche, weshalb sich der Tiroler Tourismus und die Tiroler Landespolitik zeitgerecht und rasch auf die sich dramatisch verändernden weltweiten Rahmenbedingungen einstellen und anpassen müssen. Nicht zuletzt um dem weltweit verstärkten Klimaschutzinteresse der potentiellen Gäste Rechnung zu tragen.

Innsbruck, am 14. November 2019